



Die Herbsthäuser Brauerei
bleibt heimatverbunden.
Um unsere Heimat liebens- und
erlebenswert zu erhalten,
unterstützen wir durch den Ankauf
hochwertiger Braugerste von Erzeugern
aus der Tauber-Hohenlohe-Region
unsere heimatliche Landwirtschaft.

Herbsthäuser Bier

Aus Freude an der Natur

HERBSTHÄUSER BRAUEREI
Wunderlich KG · 97980 Bad Mergentheim-Herbsthäuser
Telefon (0 79 32) 9 10 00 · Fax 91 00 80

Creichelmer G'werzinsel

SPD
SOZIALDEMOKRATEN



Jahrgang 25

Nummer 1

.März 2006

Aus dem Gemeinderat

Der Zeitraum, über den es zu berichten gilt, umfasst die **Monate September 2005 bis März 2006.**

Und das waren die wichtigsten Themen:

1. Ganztagesbetreuung an den Schulen

Die Einführung der Ganztagesbetreuung und der Ausbau an der Haupt- und Realschule Creglingen mit Bundesmitteln aus dem IZBB-Programm wurde im September nach einer ausgiebigen Vorbereitungsphase beschlossen. Im Jahr 2006 und 2007 werden Baukosten von 765 000 EUR anfallen, die zu 80 Prozent mit 615 000 EUR gefördert werden. Gebaut werden Räume, die eine pädagogisch sinnvolle Betreuung der Schülerinnen und Schüler am Mittag und Nachmittag erlauben: Mensa, Internetaum, Bücherei, Arbeitsraum, Betreuungsraum. Eingeführt werden soll die Ganztagesbetreuung im Schuljahr 2007/08 zunächst an drei Nachmittagen in der Woche, wobei die Teilnahme freiwillig ist.

Letzte Zweifel daran, dass die Entscheidung, die Ganztagesbetreuung einzuführen, richtig war, dürften Pressemeldungen ausräumen, nach denen andere Städte und Gemeinden, die keine Mittel aus dem IZBB-Programm mehr erhielten, die Ganztagesbetreuung mit größeren Eigenaufwendungen umsetzen wollen.

2. Vergaben

Im Rahmen der **Abwasserbeseitigung Steinachtal** wurden für den Neubau des Regenüberlaufbeckens Reinsbronn mit Verbindungskanal zur Kläranlage Arbeiten im Umfang von insgesamt rund 350 000 EUR vergeben.

Mit dem **Neubau des Eisernen Stegs** wurde im Oktober eine Stahlbaufirma beauftragt, die bis zum Pferdemarkt eine neue Brücke bauen sollte. Leider hat die Firma die Termine nicht gehalten, so dass noch etwas Geduld angesagt ist. Die Brücke kostet insgesamt 190 000 EUR.

3. Sonstiges

Gebührenerhöhungen wurden 2005 für Kindergärten, Musikschule sowie – besonders schmerzlich – im Abwasserbereich von 3,61 auf 4,07 EUR (ab 1.1.2006) beschlossen. Bei den Gebührenerhöhungen im Abwasserbereich hat der Gemeinderat im Grunde keine Wahl: Da die Bereiche Wasser und Abwasser in so genannten Eigenbetrieben untergebracht sind, also nicht über den Stadthaushalt finanziert werden, führt jede größere Baumaßnahme zu Gebührenerhöhungen. Damit ist auch klar, dass das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht ist.

Die Ersatzbeschaffung einer EDV-Anlage

fürs Rathaus Creglingen beläuft sich auf 43 000 EUR.

Die Abrechnung der **Baumaßnahme Kieselallee** brachte die unangenehme Nachricht, dass Mehrkosten von rund 96 000 EUR entstanden, von denen nach einer Vertragsstrafe gegen die Firma Steinbrenner noch 79 000 EUR an der Stadt hängen bleiben; diese sind über die Stadtsanierung zu rund 50 % förderfähig. Die Firma wave nahm die volle Schuld für die hohe Kostenüberschreitung auf sich. Der Gemeinderat wünscht sich mit Blick auf die anderen von dieser Firma betrauten Maßnahmen (u.a. Tiefbau Finsterlohr) Besserung.

Das **Sanierungsgebiet Tauber-Vorstadt** wurde erweitert, so dass an der Industriestraße und parallel dazu entlang der

Romantischen Straße umfangreiche Umstrukturierungen möglich sind. Auf den Ortseingang werden sich die Abriss-, Neubau- und Pflanzmaßnahmen sicher positiv auswirken.

Im November beschloss der Gemeinderat, dass sich die Stadt Creglingen an der »**Pro Wirtschaft Main-Tauber GmbH**« beteiligt. Die Stadt Creglingen ist mit 500 EUR Stammkapital und einer jährlichen Umlage von rund 2900 EUR dabei.

Erfreulich sind **Bauplatzverkäufe** in Oberrimbach und Craintal. Der Bebauungsplan für das Baugebiet »Schafgärten« steht, und ab drei Interessenten kann gekauft und gebaut werden. Interessant ist das Bauen 2006, weil im nächsten Jahr die Mehrwertsteuererhöhung die Baukosten spürbar steigern wird.

4. Finanzen

Jahresrechnung 2004

Im Herbst 2005 wurde dem Gemeinderat die Jahresrechnung 2004 vorgelegt. Dank überplanmäßiger Gewerbesteuer-einnahmen wurde im Jahr 2004 ein Haushaltsüberschuss von 420 000 EUR erwirtschaftet. Die Hälfte davon ging in die Rücklage, um im Jahr 2006 die Rückgänge im kommunalen Finanzausgleich aufzufangen – Mehreinnahmen führen immer zu deutlich geringeren Schlüsselzuweisungen im übernächsten Jahr. Die andere Hälfte wurde in den Schuldendienst der Treuhandkonten für die Baugebiete Äckerbrunnen, Schafgärten und Craintal überführt. Beide Entscheidungen (Rücklage und Schuldentilgung) waren absolut notwendig, führen aber natürlich auch dazu, dass das 2004 erwirtschaftete Geld nicht für Investitionen zur Verfügung steht.

Haushalt 2006

Zunächst zum Verfahren: Die Beratungen für den Haushalt 2006 waren vom Sparwillen des Gemeinderats geleitet. Der Ruf nach mehr Öffentlichkeit in der Gemeinderatsarbeit hatte dazu geführt, dass keine Klausursitzung anberaumt wurde (die Klausur hatte die SPD indes nie kritisiert, sondern vielmehr die nichtöffentliche Beratung eines Einspruchs zum Haushaltsplan im vergangenen Jahr). Da im November und Dezember im Rahmen öffentlicher Gemeinderatssitzungen gerade zu vorgerückter Stunde Zeit war, den Haushaltsplan zu beraten, trafen sich zahlreiche Gemeinderäte zwischen den Jahren, um der Verwaltung eigene Vorschläge vorzulegen. In Fraktions-sitzungen

wurden vor allem von den Freien Wählern und der SPD konkrete Vorschläge ausgearbeitet, die im Januar beraten wurden.

Kernpunkt der Überlegungen war eine Entlastung des Jahres 2007: Hier reichen die Rücklagen nicht aus, um die Einnahmerückgänge aus dem Finanzausgleich aufzufangen. Daher ist geplant, aus dem Eigenbetrieb Wasser Eigenkapital zu entnehmen. Die Folge: Der Eigenbetrieb muss einen Kredit aufnehmen, und für die Zinsen müssen die Wassergebühren erhöht werden. Eine Gebührenerhöhung zur Sanierung des Stadthaushaltes lehnt aber nicht nur die SPD-Fraktion ab, weil die hohen Wasser- und Abwassergebühren ohnehin bereits einen Standortnachteil für Creglingen bedeuten.

Folge dieser Überlegungen war das teilweise Vorziehen der Sanierung der baufälligen Brücke in Niedersteinach aus dem Jahr 2007 ins Jahr 2006. Dafür musste die Baumaßnahme Verkehrssicherheit Torstraße auf das Jahr 2009 verschoben werden. Diese Entscheidung hat sich niemand leicht gemacht: Jeder weiß, dass die Kinder in der Torstraße auf dem Weg in die Schule und in den Kindergarten einen breiteren Gehweg brauchen. Doch angesichts der Kosten, die eine bröckelnde Brücke Niedersteinach in dem Fall, dass sie nicht mehr saniert werden kann, verursachen würde, musste die Entscheidung so fallen. Einsparungen auf mehreren kleineren Posten addierten sich am Ende auf die Summe, die für die Brückensanierung 2006 benötigt wird.

Nicht angegangen wurde in den Beratungen allerdings das Jahr 2007: Hier ist noch immer eine Eigenkapitalentnahme aus dem Eigenbetrieb Wasser vorgesehen; daher müssen aus Sicht der SPD in den nächsten Haushaltsplanberatungen weitere Einsparungen erreicht werden, um eine Gebührenerhöhung zu vermeiden.

Impressum

Herausgeber:

Verantwortlich im Sinne des
Presserechts:

Ute Schindler-Neidlein

Lichtel 27

97993 Creglingen

Internet: www.creglinger-spd.de

Die Creglinger SPD

SPD – Ortsverein
97993 Creglingen

Druck:

Krieger-Verlag GmbH, Rudolf-Diesel-Str. 41, 74572 Blaufelden

Auflage: 1900 Exemplare

Anzeigepreis:

1 Seite 45,-- EURO

½ Seite 25,-- EURO

¼ Seite 13,-- EURO

Zum Haushalt 2006

Der Haushaltsplan sieht Einnahmen und Ausgaben von 8 708 334 EUR vor, davon 7 216 653 EUR im Verwaltungshaushalt und 1 491 681 EUR im Vermögenshaushalt. Verschärft wird die ohnehin nicht einfache Situation durch die gegenüber dem Vorjahr um rund 10 Prozent gestiegenen Umlagen (FAG-Umlage und Kreisumlage; die Gewerbesteuerumlage sinkt seit 2004).

Dank der Sparvorschläge aus dem Gemeinderat wird es eine geringe Zuführungsrate von 26 000 EUR geben. Die Nettoinvestitionsrate liegt aber mit 123 000 EUR im negativen Bereich; das heißt, dass die Stadt Creglingen nicht aus eigener Kraft investieren kann. Bis 2009 werden die allerletzten Mittel der EnBW-Aktien (ursprünglich rd. 5 Mio. EUR), die im Eigenbetrieb Wasser als Darlehen »geparkt« sind, in den Stadthaushalt zurückgeholt und aufgebraucht.

Die Investitionsschwerpunkte für das Jahr 2006 sind:

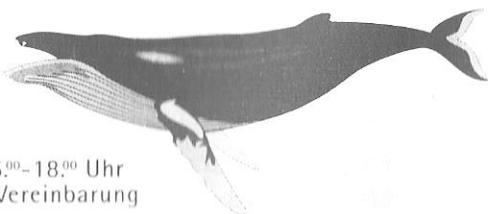
- Hochwasserschutz Archshofen (300 000 EUR; Zuschuss 255 000 EUR)
- Stadtsanierung Creglingen (239 000 EUR, Zuschuss 143 000 EUR)

WALFISCH Gute Bücher – fast geschenkt

ANTIQUARIAT

A. Barth
Rosenstraße 9
D-97990 Weikersheim
Fon 0 79 34-99 37 25

Offen:
Di. - Fr. 15.⁰⁰-18.⁰⁰ Uhr
und nach Vereinbarung



- Schulhausanbau 1. Teil (200 000 EUR, Bundeszuschuss 160 000 EUR)
- Brückensanierung Niedersteinach 1. Teil (125 000 EUR, Zuschuss 93 000 EUR)
- Feuerwehrfahrzeug Finsterlohr (120 000 EUR, Zuschuss 36 000 EUR)
- Friedhof Creglingen 1. Teil (120 000 EUR, Zuschuss 84 000 EUR)

Positiv anzumerken ist, dass in der Kernstadt und natürlich wie immer auf den Ortschaften durch Bürgerbeteiligung wieder viele Maßnahmen möglich sind, die andernfalls nicht zu schultern wären. Hier sei etwa die Einrichtung eines Jugendclubraums in Oberrimbach genannt, die Bestückung des Skateplatzes in Creglingen mit Geräten sowie die Sanierung der Leichenhalle Creglingen.

Der **Schuldenstand** der Stadt Creglingen sinkt vor allem durch die Sondertilgungen auf den Bauplatzfinanzierungskonten von 2081 EUR / Einwohner im Jahr 2005 auf 1916 EUR / Einwohner im Jahr 2006 (insgesamt 9 355 403 EUR). Auf dieser Marke sollten wir uns keinesfalls ausruhen, denn mit einer Kreditaufnahme im Eigenbetrieb Abwasser von rund 900 000 EUR wird sich die Prokopfverschuldung im nächsten Jahr wieder deutlich steigern. Positiv sei hervorzuheben, dass Stadtkämmerer Ohr durch eine konsequente Rückführung der Kassenkredite (also der kurzfristigen Liquiditätskredite) auf rund eine Million EUR die versteckten Schulden in den vergangenen Jahren deutlich gesenkt hat.

Eigenbetriebe Wasser und Abwasser

In den Eigenbetrieben werden u.a. die Maßnahmen in Finsterlohr abgeschlossen und die Ortsnetzerneuerung und Ortskanalisation Reinsbronn durchgeführt sowie die Kläranlage Steinachtal weitgehend gebaut. Münster wird der Hohenloher Wasserversorgungsgruppe beitreten, und Baumaßnahmen der NOW-Rohwasserkonzeption werden 2006 begonnen. Im Eigenbetrieb Wasser werden 1,15 Mio. EUR investiert, im Eigenbetrieb Abwasser sind es 3,39 Mio. EUR (alles bei einer Förderung von 90 Prozent). Die Ausgaben werden durch

Gebühren gedeckt. Bis zum Jahr 2009 werden rund 8 Millionen EUR verbaut werden, eine schier unvorstellbare Summe, wenn man bedenkt, dass »nur« noch 1000 Einwohner ans Netz anzuschließen sind. Und doch gibt es dazu keine Alternative, denn dieser Weg muss, einmal beschritten, zu Ende gegangen werden.

Ausblick: Die Hausaufgaben der Kommune

Im Vorfeld der Haushaltsplanberatungen war ein Vorstoß aus den Reihen der Freien Wähler zur Einrichtung einer Arbeitsgruppe »Finanzen« gescheitert. Schade, denn in anderen Gemeinden hat man begriffen: In Zeiten, in denen das letzte Tafelsilber nicht etwa für zukunftsweisende Investitionen verwendet, sondern im laufenden Betrieb »vervespert« wird, muss man natürlich den Verwaltungshaushalt auf Einsparungen abklopfen. In Niederstetten tut man dies mit einem so genannten »Konsolidierungsausschuss«. Dieser sucht nach Einsparungsmöglichkeiten, wobei man sich darüber klar sein muss, dass es wenig hilft, Einzelpöstchen im drei- oder vierstelligen Bereich zu streichen.

Wir hören im Moment nicht nur auf kommunaler, sondern bis in die Bundespolitik hinein zwei völlig gegensätzliche Interpretationen der finanziellen Lage: Die einen verweisen auf eine wirtschaftliche Erholung. Die Zahl der Entlassungen gehe zurück, die Konjunktur erhole sich deutlich. Entsprechend wird erwartet, dass auch die Steuereinnahmen steigen, und die Kommunen aus dem Finanzausgleich wieder mehr Geld erhalten. Die anderen verweisen darauf, dass eine spürbare Entspannung auf dem Arbeitsmarkt auch bei einer sich erholenden Konjunktur in nächster Zeit nicht zu erwarten sei, weil bereits zu viele Stellen abgebaut worden sind. Dazu komme, dass der Bund rund 35 Milliarden EUR einsparen muss, das Land Baden-Württemberg eine Milliarde EUR. Vor diesem Hintergrund sei es höchst zweifelhaft, dass sich die Lage der Kommunen mittelfristig entspannt.

Dieser Sicht schließt sich die SPD an, und sie ist damit durchaus in guter Gesellschaft. Statt darauf zu hoffen, dass »von oben« mehr Geld in die Kassen kommt, sollten wir als Kommune

Brot- und Feinbäckerei

Manfred Hütter
Finsterlohr 2
97993 Creglingen



07933/7592

Unsere Spezialitäten aus Meisterhand

- ⊗ fränkisch-hohenlohisches Traditionsgebäck:
Schneeballen und Zimtrollen
- ⊗ Streuselkuchen täglich frisch vom Blech
- ⊗ verschiedene Blechkuchen
- ⊗ Torten für festliche Anlässe
- ⊗ Roggenmischbrot aus reinem Sauerteig
- ⊗ Vollkornbrote

vorsichtig und nachhaltig wirtschaften, um unseren Kinder keinen Schuldenberg zu hinterlassen. Ein solcher Prozess ist schmerzhaft, gibt aber die Chance, sich von überholten Konzepten zu verabschieden und neue Akzente zu setzen. In der Familien- und Bildungspolitik sind wir da bereits auf dem richtigen Weg.

Dabei gibt es durchaus Lösungsansätze, die wir zumindest prüfen sollten – Stichworte sind beispielsweise die stärkere Zusammenarbeit zwischen den Kommunen oder eine privat öffentliche Kooperation (Private Public Partnership). Ein Vorschlag der SPD geht dahin, die Einnahmen und Ausgaben sämtlicher von der Stadt betriebener Gebäude unter die Lupe zu nehmen. Welche Wege sich da eröffnen, ist noch offen. Keinesfalls will die SPD den Dörfern ihr Gemeinschaftshaus wegnehmen. Prüfwert aber ist z.B. ein Energiespar-Contracting, also die Durchführung von Energieeinsparmaßnahmen durch einen Dritten, die verhindern, dass die Stadt Creglingen wehrlos dem steigenden Ölpreis ausgeliefert ist. Im Grunde gibt es zu solchen Überlegungen keine Alternative, denn an die andere große Ausgabenposition, die Personalkosten, will niemand wirklich heran.

In den vergangenen Jahren wurde in Creglingen viel Geld in die Hand genommen. Es wurden Werte geschaffen, aber es wurden auch Schulden aufgetürmt, und die Reserven sind weitgehend aufgebraucht. In den folgenden Jahren wird die Leistung des Bürgermeisters der Stadt Creglingen danach bemessen werden, inwieweit es ihm gelingt, der nächsten Generation eine finanziell handlungsfähige und für die Bürgerinnen und Bürger attraktive Gemeinde zu hinterlassen. Der Gemeinderat jedenfalls hat hier einen ersten Schritt getan. ●

Pflege und ärztliche Versorgung im ländlichen Raum

Im Emma-Weizsäcker-Haus in Creglingen trafen sich Ende Februar der stellvertr. Bürgermeister Jürgen Dehner, die Hausleitung Frau Dorothea Bohn, die Leiter der Tagesklinik Frau Dr. Baier; und Herr Dr. Willfarth, Mitglieder der SPD-Ortsvereine Creglingen und Weikersheim, sowie der Landtagskandidat der SPD, Joachim Thees. Eingeladen hatte die gesundheitspolitische Sprecherin der Stuttgarter SPD-Landtagsfraktion, Ulla Haußmann, um nach einem Rundgang durch das Wohn- und Pflegestift das Thema „Pflege und ärztliche Versorgung im ländlichen Raum“ zu diskutieren.

Ulla Haußmann, als gelernte Krankenschwester seit 1977 auch Landtagsabgeordnete im Wahlkreis Aalen-Ellwangen, stellte in ihrem Kurzreferat klar, dass der Bund in Sachen Sozial- und Gesundheitspolitik Rahmengesetze festlegt, deren Ausgestaltung z.B. im Krankenhauswesen und der Pflege Ländersache ist. Konkret heißt das: Der aktuelle Krankenhaus-Bedarfsplan sieht im Ländle bis 2015 etwa 8.000 Krankenhausbetten weniger vor als derzeit vorhanden. Wir wissen auch: Das Thema Bettenabbau beschäftigt den Kreistag, und auch die Schließung des Creglinger Krankenhauses war ein Folge der laufenden Entwicklung.

Landtagskandidat Joachim Thees, Ingenieur und Computerfachmann, verheiratet mit der Leiterin des Alten- und Pflegeheims in Lauda, rät zur Bestandsaufnahme dessen, was ist, und zur Formulierung von Forderungen und politischen Leitlinien.

Wie wirken sich Bettenabbau und Krankenhausschließungen im ländlichen Raum aus? Ist die Notfallversorgung garantiert? Sind so genannte Pflegelotsen bzw. Informations-Anlauf und Vermittlungsstellen (IAV) vorhanden, die Klienten und Patienten einen Weg durch den Dschungel der Einrichtungen, Anbieter und zuständigen Stellen weisen?

Viel Beifall fand die Darstellung von Hausleiterin Bohn, die aus dem Wohn- und Pflegealltag berichtete. Wichtig ist ihr die Öffnung der Einrichtung in die Gemeinde (siehe dazu auch den Bericht über Ehrenamt) und zu den Jüngeren, „...damit in die Köpfe kommt, so ist Altsein!“ Frau Bohn kooperiert mit den Schulen und findet immer wieder Junge und ganz Junge, die sich mit den Bewohnern beschäftigen, die unterhalten, mit

ihnen spielen oder Haustiere als Co-Therapeuten mitbringen. Das freiwillige soziale Jahr (FSJ) führt dazu, dass junge Leute sich für Pflegeberufe entscheiden. Auch die „Regionalen Bündnisse für Familien“ sind hochwillkommen, weil sie verschiedene Generationen ebenso wie Wirtschaftspartner und Vertreter der Politik zusammenbringen – zum Brainstorming und gemeinsamen Handeln.

Eine wichtige Anregung der erfahrenen Fachfrau sind Wohnberatungsstellen in den Rathäusern, die einerseits Bauherren daran erinnern, dass das höhere Alter möglicherweise veränderte Wohnbedürfnisse mit sich bringt, andererseits barrierefreien Wohnraum im Zentrum schon in die Stadtplanung einbringen. „Die herkömmlichen Formen von Wohnen im Alter und von Pflege müssen überprüft und reorganisiert werden“, meinen die Fachleute übereinstimmend. Pflegende Angehörige brauchen Entlastung; das Angebot an Tagespflege und Wohngemeinschaften (Mehrgenerationenhäuser) muss größer werden; die Versorgung von Demenzkranken erfordert hoch qualifiziertes Personal, aber auch Anteilnahme der Gesellschaft.

Das Emma-Weizsäcker-Haus hat viel Wünschenswertes zu bieten: Es hat eine behagliche Atmosphäre, der Wohnort alter Freunde und Verwandten sowie die Tagesklinik mit ärztlicher Versorgung sind nah, die DRK-Bereitschaftsstelle ist im Haus, die Sozialstation am Ort.

So weit die guten Nachrichten des Creglinger Gesundheits-Gesprächs. Weniger gut, weil durchweg undurchsichtig, sind die Perspektiven des Gesundheitswesens auf höherer Ebene. Dort geht es um die medizinischen Standards, den medizinischen Dienst der Krankenkassen und seine Befugnisse bei der Einstufung Pflegebedürftiger, die Höhe der

	Ersatzteile - Verkauf Karosserieeinstandsetzung TÜV - AU - OBD Rad und Reifen 
	Klimaanlage Service Reparaturen aller Art Telefon 07933 / 7811
Roland Hehn Münster 177 97993 Creglingen	

Bestens behütet




Modernes Wohnen
in reiner Natur

 **VILLA NATURA**

riko-villa-natura.de
Telefon: 07933/20043
Telefax: 07933/20045

bärig kuschelig



Wohlfühl-Häuser

Gesundes Wohnen in reiner Natur. Massives Holz.
Wohliges Raumklima. Wellness täglich.
Allergiker atmen auf.

 **LOGWOOD**
Blockhausbau aus Leidenschaft

Bad Mergentheimer Str.16
97993 Creglingen
Tel. 0 79 33/2 00 43
www.logwood.de

Zum Erscheinen dieser G'werzinsel haben beigetragen:
Anne Emmert, Johanna Rehfeld, Willi Hain, Doreen Federau,
Angelika Barth, Fritz Kellermann, Ute Schindler-Neidlein,
Helmut Kopanitsak, Günter Breitenbacher und Alfons Zink

Unterstützung aus der Pflegekasse; es geht um die wachsende Macht der Krankenkassen, die inzwischen bereits ärztliche Verschreibungen anzweifeln oder „schikanös“ kommentieren; es geht um den Einfluss der Kassenärztlichen Vereinigung auf Ärztedichte und Abrechnungspraxis und so weiter und so fort. Im Koalitionsvertrag der Schwarz-Roten Regierung gibt es zum Thema Gesundheit vor allem Ankündigungen: Im Jahr 2006 will man die Finanzierung der GKV „dauerhaft lösen“ und das Gesetz zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Arzneimittelversorgung (AVWG) neu regeln – Experten befürchten, dass „...statt wie erhofft, die Pharmahersteller und die Apotheken, am Ende die Patienten über erhöhte Zuzahlungen das Sparziel der Kassen erfüllen müssen“.

Ehrenamt – im Dienste unserer Gemeinde

Einer von drei Bundesbürgern über 14 Jahren ist ehrenamtlich tätig, insgesamt rund 44 Millionen, bzw. 34 %, und von diesen ehrenamtlich engagierten Mitbürgern gibt es auch jede Menge in unserer Gemeinde, z.B. im Emma-Weizsäcker-Haus.

Durch Mundpropaganda, familiären Bezug und dem Bedürfnis zu helfen, haben sich inzwischen 11 feste ehrenamtliche Mitarbeiter zusammengefunden, 2 - 3 Stunden pro Woche verbringt jeder von ihnen mit den Bewohnern. Gemeinsam wird dann gelesen, musiziert, spazieren gegangen, und man nimmt sich vor allem Zeit für Gespräche. Im Moment werden 33 - 34 Bewohner des Hauses fest betreut, 2 - 6 Personen befinden sich in der Kurzzeitpflege, auch sie werden von Anfang an integriert und leben mit den anderen Bewohnern zusammen.

Alle Bewohner freuen sich jedes Mal auf „ihre“ Ehrenamtlichen. Natürlich hat jeder so seinen Lieblingsbetreuer und freut sich ganz besonders auf die Tage, an denen er oder sie kommt. Und wenn ein Bewohner mal keine Lust auf Gesellschaft hat, besteht jederzeit die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Die Dankbarkeit, die von den Bewohnern zurückkommt, ist der schönste Lohn für die Arbeit der Ehrenamtlichen und die größte Motivation.

Zum Schutz der Bewohner müssen alle ehrenamtlichen Mitarbeiter eine Datenschutzerklärung unterzeichnen. Verantwortungsvolles Handeln mit persönlichen Daten ist somit Grundvoraussetzung für den Dienst.

Die Ehrenamtlichen haben jeder Zeit die Möglichkeit, an kostenlosen Fortbildungen teilzunehmen. Für Fragen, Probleme und auch für neue Ideen hat Frau Bohn, die Leiterin der Einrichtung, immer ein offenes Ohr, ihre Tür steht jederzeit offen. Durch gemeinsame Treffen der Mitarbeiter ist ein reger Erfahrungsaustausch möglich. Für den Fall, dass das Abschiednehmen nicht so leicht zu verarbeiten ist, steht jederzeit ein Seelsorger/Diakon zur Verfügung.

Offenheit, Gelassenheit und vor allem Freiwilligkeit stehen im Emma-Weizsäcker-Haus für die Ehrenamtlichen an oberster Stelle.

Keiner soll sich gezwungen oder gar verpflichtet fühlen, seiner Tätigkeit nachkommen zu müssen.

Für die Zukunft wünscht sich Frau Bohn, dass es weiter so gut läuft wie bisher und bedankt sich ganz herzlich bei den Landfrauenvereinen des Kreises, die immer wieder ins Haus kommen, um mit den Bewohnern gemeinsame Aktionen durchführen, wie z.B. Blumengestecke arrangieren oder Plätzchen backen.

Wir bedanken uns bei Frau Bohn für das ausführliche Gespräch und vor allem bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern: Margit Preuss, Isolde Heppel, Karin Danner, Dieter Obitz, Irma Volck, Christel Düll, Elvira Kessler, Wilhelm Haushofer, Harald Krämer, Gottfried Über und Werner Brendel.



Top oder Flop?

Wenn am 7. Mai Bürgermeisterwahlen sind, blickt Creglingen auf acht Jahre unter Bürgermeister Holzwarth zurück. Wir wollen hier kurz Revue passieren lassen, welche wichtigen Entscheidungen in diese Zeit fallen. Immerhin haben wir nicht nur finanziell schwierige, sondern auch fette Jahre um die Jahrtausendwende hinter uns, in denen die Stadt vom Finanzausgleich zufriedenstellend bedient wurde und zusätzlich einen erklecklichen Teil der EnBW-Gelder (rund 5 Mio. EUR) ausgab.

Die absichtlich pointierte und bissige Wertung für die Maßnahmen (die Liste ist sicher nicht vollständig) repräsentiert nicht in allen Punkten die Meinung der Fraktion oder des Ortsvereins. Da es auch in der Bevölkerung vermutlich völlig andere Ansichten gibt, haben Sie als Leserin und Leser die Gelegenheit, Ihre Wertung in die letzte Spalte einzutragen. Zu vergeben sind Schulnoten von 1 bis 6.

Eines ist bei der Durchsicht unschwer zu erkennen: In der SPD herrscht weitgehend Einigkeit mit Bürgermeister Holzwarth, wenn es um die Sozial- und Bildungspolitik und die Vergangenheitsbewältigung geht. Vor allem im ersten Bereich zeigt sich unser Verwaltungschef fortschrittlicher als die Partei, deren Fraktion er im Kreistag angehört. Reibungspunkte dagegen ergaben sich in den letzten Jahren vor allem in der Finanz- und Ausgabenpolitik, der wenig nachhaltigen Flächennutzung (Ausnahme sind Melap und Ortsflurbereinigung Finsterlohr) und nicht zuletzt im Menschlich-Atmosphärischen, das eindeutig verbesserungswürdig ist.

	Unsere Meinung	Unsere Note	Ihre Note
Baugebiet Craintal	Viel zu viele Bauplätze, daher heute hohe Verschuldung auf dem Treuhandkonto	5	
Gewerbegebiet Äckerbrunnen	Keine Interessenten, keine Zufahrt, Schulden auf dem Treuhandkonto. Dass nichts verkauft wird, ist nicht Schuld	6	

	der Kritiker, sondern des Konzepts.		
Trassenführung Äckerbrunnen	Beschäftigungstherapie für das Bauamt, das unter hohem Arbeitsaufwand nicht umsetzbare Varianten für eine Scheindiskussion entwickelte	6	
Kreistagskandidatur auf der CDU-Liste	Das hat unserem angeblich völlig neutralen Bürgermeister einige Sympathien gekostet.	6	
Einstieg in den Agendaprozess	Kaum Kosten, viel Nutzen, Stärkung des Ehrenamts	1	
Renovierung Kindergärten Freudenbach & Oberrimbach	Die Kindergärten sind jetzt fit für die Zukunft. Finanziell wäre mehr Zurückhaltung angemessen gewesen.	3	
Münsterseen	Tolles Projekt, aber für Creglingen auch im Unterhalt viel zu teuer. Bei rund 90 Tagen Nutzung pro Jahr zieht es keine neue Kaufkraft an. Kleiner wäre besser gewesen.	4	
Hochwassermaßnahme Creglingen	Teurer Spaß, überlange Bauzeit, musste aber sein. Die Kostenüberschreitung Kieselallee von 90 000 EUR war zu hoch.	3	
Sanierung Hauptstraße Creglingen	Macht Creglingen auch touristisch attraktiver.	1	
Abwasser- und Wassermaßnahmen	Insgesamt unumgänglich. Wegen eines Industriegebietes, das nie kommt (Sechselbach), wurde aber im Steinachtal überzogen geplant. Teures Brückenbauwerk, kilometerlange Rohrwege. Die Gebührenzahler spüren es im Portemonnaie.	4	
Einführung der Schulsozialarbeit	Unentbehrlich, vor allem mit Blick auf die Ganztagesbetreuung (s.u.)	1	

Die SPD? Na, klar.

Jüdisches Museum und Gedenkstätte im Rathaus	Gelungene Konzeption in beiden Fällen, leider mit unwürdigen Startquerelen	1	
Kinder- und Familienhaus Tauberwiese / Projekt Chance	Für beide Projekte ein guter Standort dank städtischer Hilfe. Warum aber befragte man die Frauentaler Bürger, wenn das schon feststand?	1	
Windpark Frauental	Trotz lokaler Widerstände zukunftsweisendes Projekt in Richtung saubere Energie	1	
Melap Münster; Ortsflurbereinigung Finsterlohr	Nachhaltige Flächennutzung, Stärkung der Ortschaft	1	
Ansiedlung Norma	Muss man einen Discounter wirklich mit städtischen Mitteln subventionieren?	3	
Neubau Bauhof / Bodenverband	ZWEI Millionen DM – ging es denn gar nicht günstiger? Und dann sind auch noch die Schütten zu schmal.	5	
Hochwasser - schutz Niederrimbach	Überflüssig. Wenn der Klimawandel erst zuschlägt, darf sich Niederrimbach aber freuen ...	5	
Neubau Eiserner Steg	Hier scheiden sich auch bei uns die Geister!	4	
Baugebiet Schafgärten	Logische Folge des Gewerbegebietes Äckerbrunnen; konkurriert mit Craintal und Melap Münster	4	
Ganztagsbetreuung an den Schulen	Zukunftsweisendes Projekt, das den Bildungsstandort Creglingen auf Jahre stärkt	1	

Erschließungsstraße Süd – Wozu?

Im aktuellen Flächennutzungsplan ist für die Zuwegung zum Gewerbegebiet „Äckerbrunnen“ und dem angedachten Wohngebiet „Schafgärten“, bzw. Streichentaler Straße, neben der Torstraße nur noch eine einzige neue Trasse für die Erschließung übriggeblieben. Sie erinnern sich sicher, dass bei der Erschließung des oben genannten Gewerbegebietes kommunalpolitisch sehr intensiv über die Frage diskutiert wurde, wie das neue Gebiet denn zu erreichen sei, mit der ziemlich klaren Feststellung, dass die Torstraße dafür nur begrenzt geeignet sei.

Daraufhin wurden insgesamt 5 Trassen untersucht, die sich z.T. als unrealisierbar, zum Teil als kommunalpolitisch nicht durchsetzbar, insgesamt auch als zu teuer erwiesen. Die verbliebene Trasse im Flächennutzungsplan soll vom Rimbachtal oberhalb des Wasserwerkes „Zwischenwasser“ auf einem Damm den Rindbach queren und am gegenseitigen Hang auf die Höhe führen, dort in die alte Niederrimbacher Straße einmünden und über „Schafgärten“ auf die Streichentaler Straße führen.

Unseres Erachtens sollte der Nutzen dieser Trasse jedoch noch einmal nüchtern analysiert werden. Der Vergleich mit der Weikersheimer Erschließungsstraße hinkt deutlich: Er vergleicht Birnen mit Rosinen. Dort wird über die neue Verbindung ein intaktes, gut frequentiertes Gewerbegebiet erschlossen. Innerörtlich werden gefährliche Einmündungsbereiche weggenommen und der Verkehrsfluss dadurch deutlich erhöht. Ein großer Teil des gewerblichen Verkehrs ist durch die neue Tauberbrücke ganz aus der Stadt herausgenommen.

Versucht man sich nun vorzustellen, welche Auswirkungen eine Erschließungsstraße Süd für Creglingen hätte, kommt man zu zwei wichtigen Erkenntnissen:

1. Die Erschließungsstraße wird nie und nimmer den Individualverkehr im Bereich der Torstraße reduzieren, wer zum Bäcker, Metzger oder sonstigen Verrichtungen ins Stadtgebiet will, wird nicht den weiten Umweg über „Zwischenwasser“ wählen
2. Individualverkehr ebenso wie gewerblicher Verkehr sollte hier niemals größeres Verkehrsaufkommen entstehen – werden nur in

Richtung Röttingen bzw. Bad Mergentheim über diese Trasse getätigt werden. In diese Richtung ist aber im Prinzip bereits eine Trasse vorhanden, nämlich die alte Niederrimbacher Steige über den Berg vorbei am Bockstall.

Fazit: Die Erschließungsstraße Süd wäre nicht nur ein gigantischer, nicht zu rechtfertigender Eingriff in die Natur, nicht nur ein teures Monstrum, sondern in ihrer Auswirkung auch sehr begrenzt. Wenn schon eine Erschließung in der gesamten Richtung notwendig werden sollte, warum dann nicht der im Vergleich relativ günstige Ausbau der alten Niederrimbacher Straße. Darüber sollte man nachdenken, bevor es zu spät ist.

GÄSTEHAUS · PENSION
HERRGOTTSTAL

Inh. Markus Hogenmüller
Herrgottstal 13 • 97993 Creglingen

Telefon 07933/518, Fax 1475

Ob Konfirmation, Kommunion, Hochzeit, Taufe,
Firmen- oder Weihnachtsfeier etc.
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!
Besuchen Sie uns auch im Internet unter
[www. gaestehaus-herrgottstal. de,](http://www.gaestehaus-herrgottstal.de)

Bilderrätsel

Im März der Bauer die Stahlrösslein einspannt. Wissen Sie, welche Fabrikate anno dubak unterwegs waren, dann senden Sie bitte die richtige Lösung an:

Ute Schindler-Neidlein
Lichtel 27
97993 Creglingen

Natürlich können Sie den Abschnitt auch direkt bei obiger Adresse abgeben. Unter den richtigen Lösungen werden 3 Gewinner ausgelost. Einsendeschluß ist der 1. **April 2006**

1. Preis: Der neue, überarbeitete Bildband von Fritz Danner
2. Preis: 1 Verzehrgutschein in der „G´werzinsel“ über 15 EURO
3. Preis: 10 EURO in bar



Bild 1

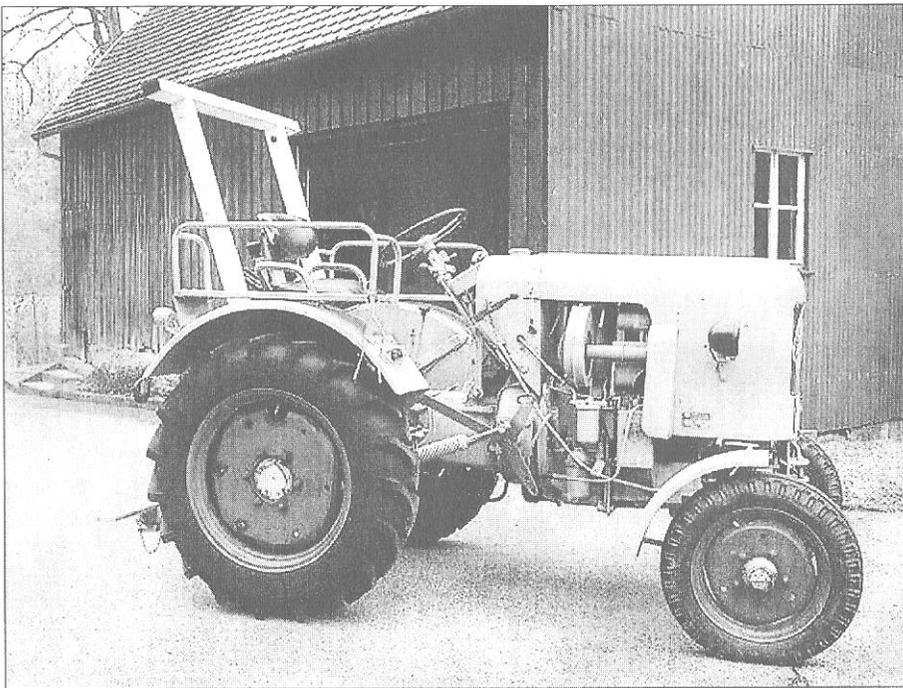


Bild 2

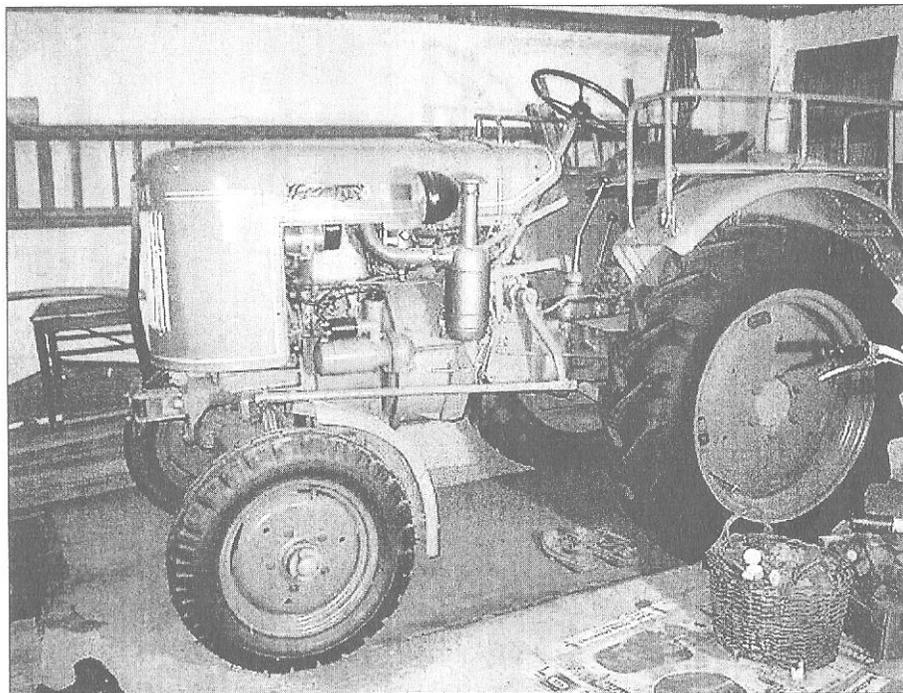


Bild 3

LÖSUNG Bilderrätsel Nr. 1/06

Bild 1:

Bild 2:

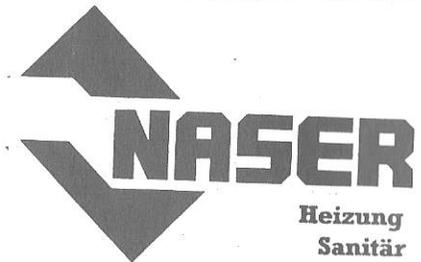
Bild 3:

"klarer Fall"

"klarer Fall"

"klarer Fall"

"klarer Fall"



Heizung
Sanitär

Solaranlagen
Photovoltaik
Landtechnik
Kleinmotoren

Kernbohrungen

Schmiede + Bauschlosserei

Verpressungen von Hydraulikschläuchen

Mergentheimer Straße 33, 97993 Creglingen
Tel. (07933) 1221 Fax 7111

www.naser-klarer-fall.de
info@naser-klarer-fall.de

Bitte mit Hausnummer oder Postfach

Postfach 10-11

Postkarte

Ute Schindler-Neidlein

Lichtel 27

Bitte mit Hausnummer oder Postfach

97993 Creglingen

Bitte mit Hausnummer oder Postfach



**Landgasthof
„Zum Rappen“**

Familie Ulrich Dörfler
Schönach 1
97993 Creglingen
Telefon 079 33/6 20
Telefax 079 33/20 3762

**Sie haben was zu feiern?
Dann sind Sie bei uns genau richtig !
Geburtstag, Goldene Hochzeit oder Weihnachtsfeier,
im Rappen werden Sie immer gut bewirtet.**

Kreisweites Bündnis für Familie – Chance vertan

Im Prognos-Familienatlas zählt der Main-Tauber-Kreis zu den 88 Landkreisen in Deutschland, in denen es sich als Familie gut wohnen und leben lässt. Ein vergleichsweise gut funktionierender Arbeitsmarkt, geringe Jugendarbeitslosigkeit, eine hohe Ausbildungsplatzdichte sowie ein hohes Sicherheitsniveau mit geringer Kriminalität und wenigen Verkehrsunfällen bilden in diesen Kreisen eine gute Umgebung für die Familien

Der Familienatlas stellt aber auch einen deutlichen Mangel fest: Es fehlen in diesen Landkreisen und damit auch im Main-Tauber-Kreis Betreuungsmöglichkeiten, besonders bei der Ganztags- und Kleinkinderbetreuung.

Dieses Defizit bei der Kinderbetreuung war für die SPD-Kreistagsfraktion Anlass genug, um im Sommer des letzten Jahres einen Antrag auf ein Bündnis für Familie auf Kreisebene zu stellen. Für dieses Bündnis sollten Familien, Betreuungseinrichtungen, Schulen, Elterninitiativen, Parteien, Sportvereine, Verbände, Kirchen, Unternehmen und Gewerkschaften gewonnen werden. Diese Gruppen sollten an einem Runden Tisch auf Kreisebene zusammenarbeiten und Impulse für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und den Ausbau der Ganztagesbetreuungen sowie für die Stärkung der Erziehungsfähigkeit der Eltern geben.

Die SPD-Kreistagsfraktion begründete ihren Antrag mit den gesellschaftspolitischen Notwendigkeiten, d.h. mit der zunehmend geforderten Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der vermehrten Berufstätigkeit der Mütter sowie mit dem drastischen Rückgang der Kinderzahlen. Sie wies aber auch darauf hin, dass Familienfreundlichkeit sich zunehmend zu einem wichtigen Standortfaktor entwickelt, der über die Zukunftsfähigkeit einer Gemeinde und eines Landkreises entscheidet. Insgesamt ging es der SPD darum, dass im Main-Tauber-Kreis ein Klima für mehr Familienfreundlichkeit geschaffen wird und die Familie einen höheren Stellenwert erhält. Andere Landkreise wie Ravensburg oder Erlangen haben dadurch und gezielte Maßnahmen im Interesse der Familien gezeigt, wie wichtig für sie Familien sind.

Leider hat der Jugendhilfeausschuss auf Vorschlag der Kreisverwaltung diesen Antrag abgelehnt. Das Jugendamt war der Ansicht, dass der Landkreis schon an einem Runden Tisch, und zwar auf der

... alles rund
ums Holz



Treppen - Türen - Küchen - Möbel

**individuell für Sie
zum Leben,
Wohnen und Genießen**

**MÖBELART
CHRISTIANE BOAS**

Rötersteige 16 97993 Creglingen
Tel.: 07933 / 203642, Mail: info@mobelart.com
www.mobelart.com

Ebene der Region Franken, mitarbeitet und deswegen ein weiterer auf Kreisebene nicht nötig sei. Es wies außerdem darauf hin, dass entsprechend des Tagesbetreuungsausbaugesetzes das Betreuungsangebot für Kleinkinder im Landkreis ausgeweitet wird.

Nun ja – der Runde Tisch in Heilbronn ist weit weg und unbemerkt von der Öffentlichkeit. Außerdem ist Ganztagesbetreuung mehr als Kleinkinderbetreuung. Es wurde leider die Chance vertan, den Familien im Main-Tauber-Kreis einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert zu geben.

Die SPD verfolgt aber auf Kreisebene weiterhin dieses politische Ziel. Sie hat einen Antrag nachgeschoben und die Kreisverwaltung aufgefordert, einen Bericht über die Situation der Familien im Main-Tauber-Kreis dem Kreistag vorzulegen.

Auflösung Rätsel Ausgabe 2/2005

21 Einsendungen konnten wir verzeichnen, sogar aus entfernteren Teilen unserer Republik. Die richtige Lösung lautete:

Bild 1: Blumweiler See

Bild 2: Karothsee

Bild 3: Fischteich bei Seldeneck

Die glücklichen Gewinner sind Roland Kraft aus München (1. Preis), Helmut Hütter aus Finsterlohr (2. Preis) und Johanna Kleinsteuber aus Heidenheim (3. Preis).

Herzlichen Glückwunsch!

Hochwasserschutz ja! Übertreibung nein!

Es besteht kaum Zweifel daran, dass infolge von Klimaveränderungen, aber auch infolge von baulichen Eingriffen des Menschen in die Natur in Zukunft vermehrt mit Naturkatastrophen z.B. in Form starker Hochwässer zu rechnen ist. Welche Schäden solche Hochwässer anrichten können, haben die letzten Jahre deutlich gezeigt. Das große Hochwasser an der Elbe oder im Alpenraum im letzten Jahr haben uns das Fürchten gelehrt. Die Politik hat bereits seit längerem reagiert. So hat das Land Baden-Württemberg, wie andere Bundesländer auch, Hochwasserprogramme aufgelegt. Die EU ist dabei, über eine Richtlinie den Hochwasserschutz in Europa auch über Ländergrenzen hinweg zu verbessern. Bis 2013 sollen die Mitgliedsstaaten Hochwasserrisikokarten für betroffene Gebiete erstellen, Hochwassermanagementpläne ausarbeiten und das Schadenspotential in den betroffenen Gebieten erheben.

Und genau hier setzt die Kritik aus Baden-Württemberg an, zu Recht, wie wir meinen. „Der vorliegende Entwurf geht über das Notwendige weit hinaus“, meint z.B. Umweltministerin Tanja Gönner (CDU), und Recht hat sie. Hochwasserschutzmaßnahmen verschlingen immense Gelder und klar ist, dass nicht jeder Bach, Fluss, erst recht Straßengraben „hochwasserfest“ gemacht werden kann. Folglich muss es darum gehen, die vorhandenen Gelder zielgerichtet dort einzusetzen, wo wirkliche Gefahr besteht und große volkswirtschaftliche Schäden durch Hochwasser eintreten können. Damit Geld für wirklich dringende Maßnahmen bleibt, muss also auch eine Risikoabschätzung und eine Kosten-Nutzen-Rechnung durchgeführt werden, die zu einer Prioritätensetzung führen muss, soll Steuergeld nicht an der falschen Stelle verplempert werden.

Genau das ist in unserer Teilgemeinde Niederrimbach geschehen. Neben einigen sinnvollen und notwendigen Schutzmaßnahmen, z.B. in der Kernstadt und in Archshofen, wurde hier ein Bachlauf in großem Stil hochwassersicher (?) gemacht, wo diese Kosten-Nutzen-Rechnung und die Abschätzung des Risikopotentials augenscheinlich keine Rolle spielte. Wie kam es dazu? Der Bürgermeister hatte eine alte Planung aus Flurbereinigungszeiten, also aus den 60er Jahren, ausgegraben, nach der oberhalb des Ortes im Rimbachtal ein Rückhaltebecken angelegt werden sollte. Diese alte Planung ließ sich aus Gründen des Trinkwasserschutzes – dort sind wichtige Quellen der Hohenloher-Gruppe – nicht verwirklichen.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit
im Eiscafé Michelangelo in Creglingen und
danken Ihnen sehr für Ihren Besuch!
Wenn Sie uns gerne weiter empfehlen, freut uns das.

Eiscafé
Michelangelo
Creglingen

Inh. Michele Sarino
Neue Straße 5
97993 Creglingen
Telefon 0 79 33 70 00 39

Obwohl es in den 70er Jahren ein großes Hochwasser gab, bei dem auch einige Gebäude betroffen waren und Ställe evakuiert werden mussten, vertraten mehrere Bürger aus Niederrimbach die Meinung, dass eine größere Hochwassermaßnahme nicht nötig sei. Dennoch wurde diese von der Stadt auf den Weg gebracht. Hauptgrund: Für Schutzmaßnahmen gibt es 90% Zuschuss. Der Ortschaftsrat stimmte der Maßnahme zu, nicht aus Überzeugung, sondern weil man sich im Falle eines großen Hochwassers nicht nachsagen lassen will, die Ortschaftsräte hätten dies verhindert. Im Stadtrat dürften ähnliche Überlegungen eine Rolle gespielt haben.

So wurde viel Steuergeld an einer Stelle ausgegeben, das anderswo vielleicht viel sinnvoller und dringender hätte eingesetzt werden können. Schade, aber jetzt ist eben jeder selbst der Nächste. Eine Steuerung von oben, z.B. über solch Hochwasserrisikokarten, ist dringend vonnöten.

Übrigens sind die ersten „Hochwasserschäden“ bereits eingetreten. Nein, nicht durch ein Hochwasser, sondern durch die Baumaßnahmen. Wie sagte ein Bürger unseres Ortes: Hätte man 100 000 Euro für mögliche Schadensfälle gewinnbringend angelegt, hätte man vermutlich für alle Zeiten alle Hochwasserschäden durch den Rimbach großzügig entschädigen können.

Hochwasserschutz ja! Übertreibung nein! Übrigens sehen das fast alle Bürger, die diesen Segen empfangen haben, genauso!

Und hier meldet sich wieder
Rumpelstilz zu Wort

Sou wie's aussieht, hat Creichel außer dem iebliche Finanzproblem noch zwaa anneri Schwierichkeide: Nemlich des immer noch leere Gewerbegebiet „Äckerbrunne“ und die Erweiterung vum Friedhof. Doabei kennet beidi Broblem in oam Aufwasch erledicht werre.

Worum sell der Friedhof an der Herrgottskerch vergräesert werre, wenn mer doch scho a Millionegrob hat, nemlich „Äckerbrunne“! Noa werred di Vergräesserung doa dausse doch hinfällig.

Wenn mer den Friedhof oafach doa nauf leche däd, gäbs erschdens mit Wasser koa Schwierichkeide: Wue Brunne drousteaht, missed a Wasser doa sei und zweidens is des Gelende flach g'nuech fer oan Bagger, sogoar fer oan greäßere, weil Zeit is Geld un wenn der Bagger bloäß zwaamoal neilange muß um a Grob auszuheibe, isser schneller ferdich. Berchbauliche Belange derfed eigentlich a net bedroffe sei, mer gräebt ja net allzu dief. Weil scho teerdi Weech doa san, koa mer barrierefrei bis fast ans Grob foahre; oa Aussech-nungshalle wär eventuell im Bauhof vorhande, und seis bloß in der zu enge Schittgutbox. A Dächli drieber und ferdich.

Und des schäenste: Mer breichet des Gelende dann halt bloäß in „Gottesäckerbrunne“ umzudaafe und scho basst alles widder.

Nix fer uguat moant Eier Rumpelstilz.

•...gut gereist Freunde



Eine Reise beginnt bereits am Start ...
in unseren modernen Reisebussen mit
bequemen Sitzabständen, komfortablen
Einrichtungen wie Klimaanlage, Bordküche,
WC, Video und natürlich modernster
Sicherheitsausstattung.

Wir beraten Sie
- gut und gerne!

Tel.: 0 79 33 / 8 75
Fax: 0 79 33 / 6 25

Gleich anfordern: unser aktuelles Jahresprogramm!
Vereins- und Betriebsausflüge, Klassenfahrten,
Tagesreisen, Städtereisen, Urlaubsreisen, Studien- und
Rundreisen, Kurzreisen und Reisen bzw. Ausflüge
zu Ihren ganz speziellen Wunschzielen!

Das Busreiseunternehmen
im oberen Taubertal
email: omnibus-pflueger@t-online.de